



G. Seidl

„KÜNSTLER-ALBUM“

Druck v. L. Schilling, Wien.



GABRIEL SEIDL.

(München.)

Unter den vielen Namen, welche das siebente deutsche Bundesschiessen in München der öffentlichen Aufmerksamkeit nahegerückt hat, stand in erster Reihe der Name des Architecten Gabriel Seidl, eines Künstlers von bedeutendem Rufe, der durch seine prächtigen Schöpfungen auf dem Festplatze alle Erwartungen, die man mit Recht von seinem künstlerischen Können hegen durfte, vollauf erfüllte. Im Vereine mit dem renommirten Maler Rudolf Seitz, der mit genialem Schwunge die Umrisse des schönen Ganzen ersann, hat Gabriel Seidl, dem die Verwirklichung des idealen Gebildes zufiel, ein Werk von bleibendem Werth und von doppelter Bedeutung geschaffen: ein Werk, das seinem eigentlichen Zwecke von vorwiegend practischem Interesse vortrefflich entsprach und welches nichtsdestoweniger den höheren Anforderungen, die das ästhetische Bedürfniss und der feine Geschmack an jedes öffentliche Werk stellen dürfen und die hier erst in zweiter Linie zur Geltung kamen, in befriedigender Weise zu genügen wusste. Wie in allen seinen Werken, deren grösster Reiz in der seltenen Einfachheit der Mittel liegt, womit sie die bedeutendsten Wirkungen hervorbringen, hat es Gabriel Seidl auch hier verstanden, mit feiner künstlerischer Empfindung das Rechte zu treffen und die Harmonie des Ganzen durch die Mannigfaltigkeit zu beleben und zugleich zu fördern. Ungeachtet der mancherlei Problemen technischer und finanzieller Natur, die von einem solchen Werke fast unzertrennlich sind, ist er nirgends hinter den Zielen seiner Aufgabe zurückgeblieben. Insbesondere wird an dem vielgliedrigen Complexe die Herstellung des freitragenden Daches über dem Mitteltracte der Festhalle gerühmt, die in constructiver Beziehung vollen Anspruch auf Originalität machen darf.

Seiner Thätigkeit eröffnete sich ein weites Gebiet, auf welchem sein Talent reichliche Gelegenheit fand, sich prächtig zu entfalten. Von allen Seiten kamen Aufträge. Er baute ein Jagdschloss in Böhmen für den Grafen Berchem - Haimhausen das Schösschen Klingenburg bei Günzburg, für den Freiherrn von Schertel den durch seine malerische Wirkung wohlbekannten Häusercomplex des sogenannten „Deutschen Hauses“ auf dem Karls - Platze in München. In diese Zeit fällt auch der Bau und die vollständige innere Ausstattung eines Wohnhauses in Worms, Eigenthum des in Künstlerkreisen weithin bekannten Fabriksbesitzers J. C. Schön. Seine Kunst schuf es zu einem herrlichen bürgerlichen Wohnsitze. Rudolf Seitz hat die Malerei, L. Gedon die plastischen Theile dazu geliefert. Die stilvolle Einrichtung dieses schönen Baues rührt ebenfalls von Gabriel Seidl her.

Gegenwärtig beschäftigten ihn zahlreiche Ausführungen und Entwürfe; wir wollen von diesen besonders den Bau des Ingolstädter Rathhauses hervorheben.

Zahlreiche kleinere Arbeiten entstanden neben den hier angeführten grösseren Bauten; namentlich hat Gabriel Seidl eine stattliche Anzahl decorativer Leistungen geschaffen, von denen wir nur die Wohnräume des königlichen Kabinets-Secretärs, Ministerialrath v. Ziegler erwähnen. Im Vereine mit Rudolf Seitz gründete er das Atelier für kunstgewerbliche Ein-

richtungsgegenstände, wodurch er einen wohlthätigen und mächtigen Einfluss auf die Entwicklung des blühenden Münchener Kunsthandwerkes ausgeübt hat und noch gegenwärtig ausübt. Eine aus diesem Atelier hervorgegangene Schöpfung ist unter vielen anderen die Einrichtung des Kramer Klett'schen Gasthauses zu Hohenaschau. Von seinen jüngst ausgeführten Bauten seien hier erwähnt: Der neue Bierkeller und die Spaten-Brauerei in der Nymphenburgstrasse zu München, mit einem im 1. Stock befindlichen grossen Saale, dessen reicher Plafond von dem Maler Otto Hupp auf's trefflichste ornamentirt ist; ferner ein Gasthaus im Rosenthal zu München, ein grösseres Miethhaus in der Liebigstrasse ebendort, sein eigenes Haus in der Marsstrasse etc. etc.

Der Lebenslauf Gabriel Seidl's und der Gang seiner künstlerischen Entwicklung sei in einigen Zügen nachstehend kurz angedeutet. Er wurde als der Sohn eines hochgeachteten Bürger's des verstorbenen Magistrats-Rathes und Hof-Bäckermeisters Anton Seidl am 9. December 1848 zu München geboren. Sein Vater, der selbst den Ruf eines erfahrenen und feinen Kunstkenner's genoss, gab seiner Erziehung im Elternhause eine breite und solide Basis. Nachdem er die üblichen Schulen absolvirt und in mehreren technischen Etablissements praktisch gearbeitet hatte, kam er mit tüchtigen Vorkenntnissen ausgerüstet an die polytechnische Hochschule zu München, wo er seine Neigung und seinen Eifer zwischen dem Studium des Maschinenfaches und dem des Hochbau's theilte. Indessen machte das Jahr 1870 allen diessfälligen Zweifeln ein plötzliches Ende.

Als der Krieg mit Frankreich ausbrach und das deutsche Vaterland seine Söhne zu den Fahnen rief, da verliess auch Seidl, von derselben Begeisterung wie tausend Andere hingerissen, die Studierstube und nahm Kriegsdienste im 1. bayerischen Artillerie-Regiment. Er focht in den Schlachten bei Orleans als Artillerie - Unteroffizier, und erwarb sich durch seine Bravour das bayerische Militär - Verdienstkreuz. Nach der Rückkehr aus dem Kriege beendete er seine Studien, indem er sich für das Baufach entschied. Vollständig aber wurde sein künftiger Lebenszweig bestimmt, als ihm von seinem Onkel, dem nunmehrigen Comerzienrath Gabriel Sedlmayr, einem der hervorragendsten Industriellen Münchens, der Bau seines Wohnhauses übertragen wurde. Nach der glänzenden Durchführung dieses Auftrages gab es für den jungen Meister keine Zweifel über seinen wahren Beruf mehr. Die deutsche Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung 1876 machte seinen Namen bald auch in weiteren Kreisen bekannt, durch seine in altdeutscher Art gehaltene Wohnstube, welche gerechtes Aufsehen hervorrief. Für seine Leistungen als Künstler, sowie auch für seine allgemeinen Verdienste um die Ausstellung wurde Gabriel Seidl mit dem Ritterkreuz I. Classe des bayerischen Michael-Ordens ausgezeichnet.

